

Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Verlagsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altenreig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Verlag: Nagold, 10. Postfach. Bezugspreis: monatlich 1.20 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Restzeile 45 Goldpfennige. Die zweipaltige Zeile oder deren Raum 25 Goldpfennige, die Restzeile 75 Goldpfennige. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 196

Altenreig, Mittwoch den 24. August

1927

Zur Hinrichtung Sacco-Banzetti

fiat iustitia et pereat mundus; Gerechtigkeit muß sein und sollte die Welt darüber zugrunde gehen. Mit Kaiser Ferdinand I. denkt und handelt auch der Gouverneur von Massachusetts, Fuller in Boston. Er hat in der Nacht vom Montag auf den Dienstag die drei seit bald acht Jahren inhaftierten Sacco, Banzetti und Madeiros durch den elektrischen Stuhl hinrichten lassen.

Aus einem nicht ungewöhnlichen Kriminalfall ist ein die gesamte Kulturwelt bewegender hochpolitischer Fall geworden. Sacco, Banzetti und Madeiros waren überzeugte Anarchisten. Sie traten in Versammlungen für ihre Ideen ein. Da wurde ein Raubmord an einem Kassenboten verübt. Das war vor mehr als sieben Jahren. Die drei Anarchisten wurden der Tat beschuldigt und auf Grund von Indizienbeweisen in einem langen Verfahren zum Tode verurteilt. Die Indizienbeweise sollen nicht schlüssig und nicht haltbar sein, sagen die einen. Wir kennen sie nicht. Auch die Zeugenaussagen zugunsten der Verurteilten wurden nicht anscheinend erachtet, um die Verurteilung abzuwenden. Man wollte, sagen vor allem die Arbeitsgenossen der drei, eine Verurteilung der Arbeiter, der Anarchisten; man wollte sie aus politischen Beweggründen: Kapital gegen Arbeit! Und so steht, immer mehr zunehmend, die Protestbewegung der Arbeiterschaft aller Länder in Nord- und Südamerika wie hüben überm Atlantischen Ozean ein, und ihr gefellten sie alle diejenigen, die aus humanitären und juristischen Bedenken einen Strafvollzug auf Grund eines unsicheren Indizien-Urteils verwarfen.

Die Dinge spitzten sich mehr und mehr zu einer Kraftprobe zwischen den linksgerichteten Arbeitermassen, Sozialdemokraten, Kommunisten und Anarchisten, und den kapitalistischen Machthabern in Boston zu. Die Regierung der Vereinigten Staaten, auch von hohen Stellen um Intervention angegangen, lehnte jede Einmischung in diesen Rechtsfall, als der Verfassung der Union widerstrebend, ab. Die Verteidiger der Verurteilten taten das Menschenmögliche, um eine Revision des Urteils und ein Wiederaufnahmeverfahren zu erreichen. Alles war vergeblich. Aus formellen Gründen wurden alle Bestrebungen, die Hinrichtung hinauszuschieben und das Urteil nachprüfen zu lassen, zurückgewiesen. Und allen Petitionen und Demonstrationen stellte Gouverneur Fuller seinen echt amerikanischen Kraftwillen gegenüber. Keine Drohung, kein Bombenattentat erschütterte ihn: er beharrte auf seinem Schein und verlangte die Leichen der drei Verurteilten. Jetzt hat er sie. Ob damit die Sache aus und alles abgetan ist? Wir bezweifeln es. Die Hingerichteten werden als die Märtyrer ihrer politischen Ideen gefeiert werden, und die Propaganda wird sich ihrer noch auf lange Zeit zu verschärfster Agitation gegen die „kapitalistischen Mörder“ bemächtigen. Es wird auch tüchtige Rechtsgelahrte und überzeugte Menschenfreunde in den verschiedensten Berufen geben, die, wie feierlich der Franzose Jolia im Dreyfus-Fall sein auftrittendes „l'accuse — ich klage an — ausrief, auch in diesem Falle den „Justizmord“ anzulagen versuchen werden. Also: der Fall Sacco und seiner Kameraden wird nicht beendet sein. Er steht vielmehr erst im Anfang der geschichtlich-partei-politischen Auseinandersetzungen.

Dafür bürgen schon die ungemein heftigen und durch die ganze Erde gegangenen

Kundgebungen,

die noch vor der Hinrichtung überall vorgefallen sind. Wir verzeichnen nur die bedeutendsten, wobei meistens die amerikanischen Botschafts- oder Konsulatsgebäude das Hauptziel der Demonstrationen waren.

Zusammenstöße bei einer Sacco-Banzetti-Kundgebung in Paris

Paris, 23. Aug. Die Protestkundgebung gegen die Hinrichtung von Sacco und Banzetti auf dem großen Boulevards haben zu mehreren ziemlich ernstlichen Zusammenstößen mit der Polizei geführt. An zwei Stellen kamen die Manifestanten mit einem starken Polizeiaufgebot, das vom Polizeipräsidenten selbst geleitet wurde, ins Gemenge. Die Manifestanten drangen in verschiedene Kaffees ein und demängstigten sich der Gläser und anderer Trinkgefäße, die sie als Wurfgeschosse gegen die mehrfach mit blanker Waffe vorgehenden Polizeibeamten benutzten. Auf beiden Seiten gab es eine Reihe von Verletzten. Auch wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Besonders ernst scheint der Zusammenstoß vor dem Gebäude des „Matin“ gewesen zu sein, wo geschossen wurde. Auch hier sind Polizisten und Manifestanten verletzt worden. Um 9.30 Uhr war es anscheinend gelungen, die Boulevards zu räumen

und die Ruhe einigermaßen wieder herzustellen. Doch meldet man Ansammlungen von Manifestanten in den Nebenstraßen, die in kleineren Trupps die großen Boulevards zu gewinnen suchen. Die amerikanische Botschaft ist durch einen starken Polizeigürtel abgesperrt, so daß es den Teilnehmern an der Kundgebung bisher unmöglich war, weiter vorzudringen.

Schwere Zusammenstöße in Leipzig

Leipzig, 23. Aug. Das Polizeipräsidium teilt mit: Die Kommunistische Partei, der Rote Frontkämpferbund und einige kleinere linksstehende Organisationen veranstalteten heute abend in der sechsten Stunde auf dem Reichsgerichtspratz eine politische Kundgebung gegen die Hinrichtung von Sacco und Banzetti. Im Anschluß daran zog der größte Teil der Demonstranten nach dem Meißplatz. Hierbei kam es zu schweren Ausschreitungen. Bei dem Versuch der Polizeibeamten, der Straßenbahn Durchfahrt zu verschaffen, gingen die Teilnehmer des Zuges sofort gegen die Beamten in der rohesten Weise vor. Sie entziffen einem Beamten das Seitengewehr und schlugen auf ihn ein. Ein anderer Beamter wurde abgedrängt, hinten umfaßt und zu Boden geworfen, getreten, geschlagen und durch Messerstiche im Gesicht verletzt. Diesem Beamten gelang es nur mit Hilfe von Straßenpassanten, sich auf einen Straßenbahnwagen in Sicherheit zu bringen. Ein dritter Beamter wurde durch Messerstiche in den Bauch schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Weiter trug eine Anzahl Beamter Verletzungen davon. Während die Beamten die Ordnung wieder herzustellen suchte, kürzte ein Teil der Demonstranten unter dem Ruf: „Mache für Banzetti! Jetzt fürmen wir die Wache! Schlagt sie nieder!“ nach der in der Nähe gelegenen 7. Polizeiwache und versuchten, in diese einzudringen. Hierbei bewarfen sie die die Wache verteidigenden Beamten mit schweren Pflastersteinen und Eisenstücken, welche sie offenbar von vorher bei sich führten, da in der Nähe der Wache eine Straßentreppe nicht liegt. In ihrer Bedrängnis gaben die Beamten einige Schüsse ab, durch die, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, zwei Angreifer verletzt wurden. Beide wurden in das Krankenhaus gebracht, wo einer von ihnen gestorben ist. Der herbeigerufenen Verstärkung gelang es, die Ordnung wieder herzustellen. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Neue Kundgebungen in Genf

Genf, 23. Aug. Heute abend kam es kurz vor 6 Uhr in der Nähe des amerikanischen Konsulates zu einer großen Menschenansammlung. Die Polizei sperrte hierauf neudings alle zum Konsulat führenden Straßen ab. Da gewisse Elemente der Aufforderung, sich zurückzuziehen, nicht unverzüglich Folge leisteten, wurden von der Feuerwehr zwei Motorspritzen in Tätigkeit gesetzt, deren Wirkung sich sofort fühlbar machte. Die Menge, welche hauptsächlich aus Reugierigen bestand, zerstreute sich langsam. Die Polizei nahm zehn Personen fest, die alle verletzt waren. In verschiedenen Punkten der Stadt sind Abperrungen vorgenommen worden, insbesondere in der Nähe des Völkerbundspalastes.

Angesichts dieser heftigen Erregung der Massen ist es naturgemäß größte Vorsichtsmaßregeln in Boston vor der Hinrichtung notwendig. Es wird gemeldet:

Polizeimaßnahmen in Boston

Boston, 23. Aug. Mehr als 200 bewaffnete städtische und staatliche Polizeibeamte wurden in bedrohlichen Stellungen an den Straßen, die von den Loren des Gefängnisses wegühren, aufgestellt. Die Polizei der Boston- und Maine-Bahn leistete Patrouillendienste in der Nähe des Gefängnisses. Scheinwerfer wurden an der Seite des Gefängnisses aufgestellt, die nach der Bahn zu gelehrt ist. Auf dem kleinen Fluß, der parallel mit der Gefängnismauer fließt, wurden alle Schiffe entfernt, ein Polizeiboot mit starkem Scheinwerfer patrouillierte. Die Straßen in dem Teil der Stadt, in dem das Gefängnis liegt, waren vollkommen menschenleer, aber an jeder Straßenecke fanden Polizisten. Im Bezirk Charlestown, der an das Gefängnis grenzt und im Gebiet außerhalb der polizeilichen Abperrung drängten sich unzählige Zuschauer, als sich die Hinrichtungsstunde näherte. In den mehrstöckigen Gebäuden, die an das Gefängnis grenzen, blickten zahlreiche Einwohner mit ihren Kindern aus den Fenstern heraus.

Sicherheitsmaßnahmen in Newoort

Newoort, 23. Aug. Sechs Kompanien Infanterie und zwei Maschinengewehrabteilungen in der Gesamtstärke von etwa 900 Mann liegen auf der Gouverneurs-Insel in Bereitschaft, um

nötigenfalls sofort zusammen mit der Polizei in Aktion treten zu können. In mehreren Städten sind direkte Telefonverbindungen zwischen der Garnison und dem Polizeipräsidium hergestellt worden. In San Francisco wurden 127 Demonstranten festgenommen. Mit Ausnahme der Zwischenfälle in Pittsburg und der Verhaftungen während der Protestkundgebungen für Sacco und Banzetti in Boston ist der Montag weit ruhiger verlaufen, als die starken polizeilichen Vorbereitungen erwarten ließen. Die Streiks erreichten weder in den Vereinigten Staaten noch in Lateinamerika einen sehr bedeutenden Umfang.

Die letzten Stunden Saccos und Banzettis

Boston, 23. Aug. Gestern abend um 8.40 Uhr teilte der Gefängnisgouverneur Sacco, Banzetti und Madeiros mit, daß sie in der Nacht sterben müßten. Banzetti antwortete: Wir müssen uns dem Unvermeidlichen fügen. Sacco schrieb einen Brief an seinen Vater in Italien. Madeiros schlief. Als er aufgeweckt wurde, schrie er gleichgültig. Sacco und Banzetti haben allen religiösen Zuspruch abgewiesen. Außer den Beamten und Ärzten wurden als einzige Zeugen der Hinrichtung ein Vertreter der „Associated Press“ und der Agentur Reuters zugelassen.

Die Hinrichtung Saccos und Banzettis

Boston, 23. Aug. Die Hinrichtung Saccos, Banzettis und Madeiros dauerte knapp eine halbe Stunde. Sacco war bleich, aber standhaft und rief in italienischer Sprache: „Lang lebe die Anarchie“. Unmittelbar vor der Hinrichtung rief er seiner Familie ein Lebewohl zu. Am ruhigsten und am meisten gefaßt beschränkte Banzetti die Totenkammer. Er gab den beiden Wählern die Hand und schritt auf den elektrischen Stuhl zu. Er beteuerte seine Unschuld und erklärte zum Schluß: „Ich vernehe allen, die meine Hinrichtung herbeigeführt haben“.

„World“ und die Hinrichtung Saccos und Banzettis

Newoort, 23. Aug. „World“ schreibt im Leitartikel, auch wenn man den besten Willen habe, zu glauben, daß mit Sacco und Banzetti die wirklich Schuldigen hingerichtet worden seien, so könne man doch den Zweifel darüber nicht los werden, ob sich nicht ein großer Justizirrtum abgepielt habe. Vor allem sei es geboten, daß Feinde wie Freunde Saccos und Banzettis keine direkte Aktion unternehmen. Ausschreitungen von beiden Seiten würden nicht die Bedeutung der im Laufe der Zeit austauschenden Tatsachen verdeutlichen, die allein die öffentliche Meinung überzeugen könnten.

Moskowitzsche Propagandamethoden

Die Pariser „Welt“-Presse fällt in diesen Tagen ihre Spalten mit größtenteils Einzelheiten über die Wählerarbeit der Moskauer Decemviren in Europa. Nach dem Blatt des „Kolarkisten“ Jules Sauerwein haben der fanfane Joseph Stalin und seine Hintermänner im Augenblick nichts Wichtigeres zu tun, als an der „Desorganisation des französischen Kolonialreiches“ zu arbeiten. Damit auch Deutschland nicht zu kurz kommt, wird gleichzeitig in diesem Blatt eine Zusammenarbeit zwischen dem nicht bestehenden deutschen Generalstab und dem Generalstab der Roten Armee „festgestellt“, und es werden sogar die Namen der deutschen Offiziere genannt. Wir haben Gelegenheit genommen, uns sowohl bei den zuständigen deutschen wie russischen Stellen über die wahre Bedeutung dieser Meldung und dieser Artikel zu unterrichten.

Kein Mensch in der Bendlerstraße denkt daran, an einer Desorganisation des französischen Kolonialreiches mitanzuhängen. Die Reichsregierung dürfte ihrerseits noch zu dieser Ständemeldung Stellung nehmen. Die Franzosen wissen selbstverständlich ganz genau, daß die ihnen vorliegenden Dokumente zum mindesten einer sehr genauen Prüfung auf ihre Echtheit unterworfen werden müssen. Warum legen sie solche Tartarennachrichten in die Welt, die unnötigerweise die Gegenstände verschärfen? Man kann sich des Verdachtes nicht erwehren, daß das Blatt des Herrn Sauerwein damit einen ganz bestimmten Zweck verfolgt hat, denn zur gleichen Zeit, wo die Enthüllungen des „Matin“ in den Straßen der Seine-Stadt ausgerufen wurden, tagte unter Doumergues Vorhitz im Elysee der französische Ministerrat, der sich mit der Reduzierung der Besatzungstruppen befaßte. Zu einem positiven Ergebnis ist man nicht gekommen.

Die Russen ihrerseits verweisen darauf, daß sich die Politik Stalins gegenüber den westlichen Demokratien grundlegend gewandelt habe. Stalin verfolge zurzeit die weltpolitischen Geschehen als „Zuschauer“, da ihm die Erhaltung einer überragenden Stellung, die rechts durch Kiew und links durch Trozkli bedroht ist, vor allem am Herzen liege. Die Aktivität liege zurzeit in der Hauptsache in den Händen der Führer der russischen Parteien der einzelnen Länder,

deren revolutionäre Tatkraft jedoch weit von ihrem revolutionären Pathos übertroffen würde. Die Veröffentlichungen des „Matin“ seien glatte Fälschungen. Den Russen seien Reichswirtschaftler mit den im „Matin“ genannten Namen überhaupt nicht bekannt. Auf der anderen Seite könne es aber niemand in Russland verwehren, überall dort „das Notwendige zu veranlassen“, wo es die Interessen seines Staates verlangten.

Tatsache jedenfalls ist, daß die Russen gegenwärtig um die Liquidation des Leninismus ringen. Dieser erbitterte Kampf läßt ihnen kaum Zeit zu irgendwelchen außenpolitischen Unternehmungen. Es wäre, vom Standpunkt der Kremlleute aus gesehen, auch sehr falsch, im Augenblick erneut aggressive Methoden anzuwenden, nachdem sie in China einen so effektanten Hereinfall erlebt haben. Rußland verfolgt zurzeit, wie sich unser Gewährsmann ausdrückte, eine Politik der Blässe, d. h. die Reizung einer fremden Regierung ist tunlichst zu vermeiden. Jetzt sollen ausgerichtet die Russen die Kiffschäden gegen ihre Zwingherren aufputzen? Die Motive, die den „Matin“ zur Veröffentlichung dieser Meldung veranlaßt haben, liegen zu klar auf der Hand, als daß er sie leugnen könnte.

Rußlands Methoden haben sich geändert, wenigstens für den Augenblick. Die französische Methode der Verdächtigung Deutschlands ist bisher immer dieselbe geblieben. Die Produktivität Belgiens und seiner Presse in der Erfindung neuer glänzender Formulierungen über den Weltfrieden und die „conciliation“ hat nicht nachgelassen, unsere Hoffnungen auf ein allgemeines europäisches Besinnen sind gesunken. Ueber Europa ist es still geworden. Die Musik zu den Kabinettsitzungen in Paris und London liefert nur das Befehlshoer am Rhein.

Die fixierten Nationalsozialisten

Bekanntlich ist die Berliner Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Partei seit einigen Monaten aufgelöst und verboten. Das hindert offenbar nicht, daß diese Organisation munter weiter besteht und sich ebenso munter weiter betätigt. Zu dem Reichsparteitag der Nationalsozialisten in Nürnberg hat sie sogar einen ganzen Sonderzug mit ihren Mitgliedern gefüllt, und außerdem sind mehrere Lastautos dorthin unterwegs gewesen. In der den Nationalsozialisten nahestehenden Presse wird allerdings versucht, die Dinge so darzustellen, als ob es sich bei diesen Transporten nicht um Parteimitglieder, sondern lediglich um zufällig zusammengekommene Freunde der Bewegung gehandelt habe, denen irgend eine wohlmeinende Persönlichkeit die Vergünstigung eines Sonderzuges verfügbar gemacht habe. Man braucht solchen Mangel an Mut zur eigenen Sache bei diesen Kreisen nicht weiter tragisch zu nehmen. Daß es ihnen gleichwohl nicht an Tatendrang mangelt, haben sie auf der Hinfahrt nach Nürnberg so übereifrig bewiesen, daß sie die Berliner Polizei erst auf ihren geschlossenen Transport aufmerksam machten, und daß diese sich genötigt sah, die heimkehrenden Nationalsozialisten einer gründlichen Kontrolle zu unterziehen. Die Klagen der auf diese Weise kontrollierten Hafenkreuzer muten angesichts der tatsächlichen Verhältnisse etwas komisch an, auch wenn man gewisse Bedenken dagegen haben mag, daß für eine solche Aktion die Berliner Schutzpolizei um mehrere Hundertschaften für geraume Zeit geschwächt werden mußte.

Neues vom Tage

Sie wollen wieder zur R. P. D.

Berlin, 23. Aug. Die im Laufe der letzten Jahre aus der R. P. D. ausgeschlossenen linken Kommunisten haben das Kompromiß Stalins in der russischen Opposition dazu be-

Lotte Lobenfreit

Roman von Erich Ebenstein

Urheberrecht durch die Stuttgarter Romanzentrale, C. Ufermann, Stuttgart

30) (Abdruck verboten.)
 „Ich werde nie mehr gesund, Herr von Wiedfeld, das fühle ich ganz genau und darum will ich mir wenigstens noch das Herz erleichtern Ihnen gegenüber, ehe ich sterbe. Denn schon oft in diesen langen Jahren habe ich es wie eine Schuld empfunden, daß ich aus Respekt geschwiegen habe — und doch — in meiner untergeordneten Stellung — ich mußte befürchten, Sie würden es mir als dreiste Einmischung ansehen — aber jetzt — einem Sterbenden werden Sie es wohl verzeihen.“
 Wiedfeld, der sah, daß sich der Kranke mehr und mehr in eine große Erregung hineinsteuerte, legte beruhigend seine Hand auf die unruhig zuckenden Finger. „Vor allem regen Sie sich nicht auf, lieber Kummer! Sie sind mir in den Jahren längst ein Freund geworden und von Nebenbuhler kann gar keine Rede sein, weiß ich doch, daß alles, was Sie mir sagen aus einem treu ergebenen Herzen kommt.“
 Herr von Wiedfeld redete seinem Sekretär beruhigend zu: „So, lieber Kummer, nun sprechen Sie. Um was handelt es sich denn eigentlich?“
 „Um alte Dinge, die damals geschahen, als — als die selige gnädige Frau noch lebte.“
 Wiedfeld machte eine jähe Bewegung, als wollte er aufspringen, bezwang sich aber sofort wieder. Eine senkrechte Falte blieb auf seiner Stirn. „Lassen Sie die Toten ruhen, Kummer“, sagte er in schroff abweisendem Tone. „Frau von Wiedfeld ist über zwanzig Jahre tot, das ist lange genug, um — vergessen zu werden.“
 Der Kranke richtete sich mit einem Ruck in den Kissen auf. Seine eben noch matten Augen leuchteten in fieberlichem Glanz. „Sie soll aber nicht vergessen werden!“ rief er heftig. „Sie war ein Engel und bloß — unglücklich! Ihr Andenken soll jedermann heilig sein!“

naht, einen Antrag an die Exekutive der Komintern zu richten, der die Wiederaufnahme aller Ausgeschlossenen unter Wiederherstellung ihrer Parteirechte verlangt. Der Antrag, der von zahlreichen oppositionellen kommunistischen Abgeordneten, u. a. Ruth Fischer, Urbans, Scholem, Bartels, Krosfeld, Schlecht, Gropewicz usw. unterschrieben ist, wird von einem großen Teil der Funktionäre der R. P. D. unterstützt.

Hebung der deutschen Milchwirtschaft

Berlin, 23. Aug. Reichslandwirtschaftsminister Schief hat bei Begründung der Josttarifnovelle Anfangs Juli 1921 im Reichstag angekündigt, daß er mit den Ländern und landwirtschaftlichen Organisationen in Verhandlungen darüber eintreten werde, was zur Hebung der deutschen Milchwirtschaft getan werden könne. Im Verfolg dieser Ankündigung hat er soden ein Rundschreiben an die Landesregierungen gerichtet, dem wir folgendes entnehmen: Infolge der außerordentlich hohen Einfuhr an Molkeerzeugnissen aus dem Auslande ist vielfach eine ausgesprochene Abwärtsbewegung für deutsche Molkeerzeugnisse, insbesondere Käse, hervorgerufen worden. Da die Milchviehhaltung vorwiegend in den Händen der landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbetriebe ist, so bedeutet diese Entwicklung eine starke Gefährdung der bäuerlichen Existenz. Gleichzeitig stellen die hohen Einfuhren an Molkeerzeugnissen eine nicht mehr tragbare Belastung der deutschen Handelsbilanz dar. Infolge von handelsvertraglichen Bindungen kommen zurzeit zur Beseitigung dieser Umstände zollpolitische Maßnahmen nicht in Betracht. Umso mehr sollten wir die Mittel ergreifen, die aus eigener Kraft eine Besserung herbeiführen vermögen. Dazu soll die Qualität der gewonnenen Milch und der Milchzeugnisse allgemein gehoben werden. Ein besonderes Augenmerk soll auf eine Rationalisierung der Milchbetriebe zu richten sein. Soweit die modernen technischen Einrichtungen für die Milchgewinnung, den Milchtransport und die Milchverarbeitung ergänzt oder neu beschafft werden müssen, ist die Reichsregierung entschlossen, sich für eine Bereitstellung der erforderlichen Mittel im Kreditwege einzusetzen. Die Landesregierungen sind daher aufgefordert worden, anzugeben, welche Kreditbeträge für ihr Staatsgebiet voraussichtlich erforderlich sein werden und ob eine Verbilligung des Zinsfußes dieser Kredite geboten erscheint.

Ein Engländer über die Rheinlandfrage

London, 23. Aug. „Westminster Gazette“ veröffentlicht einen Leitartikel J. A. Spenders über die Rheinlandfrage, worin es heißt: Es wurde zwischen den Unterzeichnern des Locarnopaktes vorausgesetzt, daß in einem angemessenen Zeitraum eine wesentliche Verminderung des Befehlshoers im Rheinland stattfinden soll. Wenn dies verschoben wird oder die Verminderung nicht wesentlich ist, wird die Stellung Stresemanns in Deutschland ernstlich gefährdet werden und die Politik der Versöhnung einen äußerst ersten Schlag erhalten. Es bestehen zweifellos schwere Einwände dagegen, daß die Befehlshoer sich ganz in französischen Händen befindet, aber es bestehen noch größere Einwände gegen die Nichterfüllung der in Locarno gegebenen Zusage. Spender bemerkt: Wir sollten klar zum Ausdruck bringen, daß, wenn die Franzosen unannahmlich sind, wir unseren Teil der gegebenen Zusage erfüllen werden und dann bis zur Zurückziehung so gut wie unserer gesamten Streitkraft, es sei denn, daß die Deutschen selbst den Wunsch äußern, daß wir bleiben. Wir können wenigstens auf diese Weise darauf bestehen, daß die britische Meinung gegen die Befehlshoer deutschen Gebietes durch große vormals feindliche Truppen neun Jahre nach dem Ende des Krieges ist und wünscht, daß sie so rasch wie möglich beendet wird.

Danziger Antrag auf Rückgabe der Westerplatte

Danzig, 23. Aug. Die Danziger Regierung hat beim Völkerbundrat den Antrag eingebracht, das Munitionsboden auf der Westerplatte freizugeben. Gleichzeitig beantragt der Senat eine endgültige Entscheidung über die Frage des Port d'Attache. Seitdem Polen über einen guten Hafen in Gdingen verfügt, hält der Senat auch das provisorische Abkommen, durch das den polnischen Kriegsschiffen Winterquartier im Danziger Hafen gewährt wird, für überflüssig. Der Senat stützt sich bei seinem Antrage in der Hauptsache auf die vom Völkerbund garantierte Verfassung, nach deren Bestimmungen Danzig keine Marinebasis sein darf.

Arbeitsamtssekretär Davis für die Beschränkung der Einwanderung

Philadelphia, 23. Aug. Der Sekretär des Arbeitsamtes, Davis, trat in einer Rede für die Beschränkung der Einwanderung nach den Vereinigten Staaten ein. Wenn die Zahl der Bevölkerung allein Reichtum bedeute, so bestünde er, so wären China und Indien die reichsten Länder der Welt. Es sei in Amerika kein Raum für solche Leute, die anderen Plagen folgten.

Dawes lehnt die Präsidentschaftskandidatur ab

Cincinnati, 23. Aug. Vizepräsident Dawes hat in einem Schreiben an ein Mitglied der Young American Union eine Kandidatur für die Präsidentschaftswahlen abgelehnt.

Demonstrationen in Buenos Aires

Buenos Aires, 23. Aug. Eine Menschenmenge veranstaltete vor dem Büro einer Zeitung eine Demonstration für Sacco und Banzetti. Sobald die Nachricht von der Hinrichtung bekannt wurde, zog die Menge vor die Gebäude amerikanischer Firmen und warf dort die Fenstersteine ein. Die Polizei war nicht in der Lage, die Ruhestörungen zu verhindern.

Ein Stuttgarter tödlich abgestürzt

Stuttgart, 23. Aug. Nach einer Meldung des „Tiroler Anzeigers“ aus St. Anton am Arlberg ist am Sonntag der Sanbeamte Max Schanz aus Stuttgart beim Aufstieg auf die Kuchenspitze tödlich abgestürzt. Sein Begleiter konnte ihn retten.

Explosion in der Unterrichtsstunde

Bad Dürkheim, 23. Aug. Als gestern nachmittag der Lehrer einer Knabenschule der hiesigen Volksschule in Naturkunde Unterricht erteilte, explodierte eine Flasche mit Sauerstoff. Zehn Knaben wurden verletzt, davon einer schwer.

Englische Truppenlandungen bei Hanking

Shanghai, 23. Aug. Ein englischer Kreuzer landete 150 Marineinfanteristen zum Schutze des Eigentums der internationalen In- und Exportgesellschaft, die ihren Sitz in der Umgebung von Hanking hat, wo zur Zeit infolge der Besetzung Hankings durch die Nordtruppen zahlreiche Ausländer sich aufhalten und die Lage ungewiß ist.

Schweizerische Auszeichnung für einen vierfachen Berliner Lebensretter

Berlin, 24. Aug. Die schweizerische Carnegie-Stiftung für Lebensretter hat dem Kaufmann Heinz Fortmann in Berlin die silberne Ehrenmedaille und das Ehrendiplom verliehen. Fortmann hatte bei dem schweren Eisenbahnunglück von Bellinzona im Jahre 1924 vier Menschen das Leben gerettet, indem er in einen brennenden Wagen ein Fenster einschlug und seinen Vater, seine Mutter, seine Schwester und einen weiteren Verletzten ins Freie schaffte.

sich darauf so genau an das Datum, da er am Abend desselben Tages den ersten Warnungsruf von unbekannter Hand empfing, der ihn darauf aufmerksam machte, daß seine Frau ihn mit seinem besten Freunde, dem Baron Erich von Schidloff betrage.

Schidloff, mit dem Wiedfeld seit Kinderjahren befreundet war, kam täglich zu Gast nach Wolfshag, denn sein Gut Hadersfeld lag nur zehn Minuten entfernt. Wiedfeld, der auf Schidloffs Ehrlichkeit und Freundschaft geschworen hatte, laschte über den Brief und warf ihn, ohne jemand etwas zu sagen, ins Feuer. Aber den nächsten und nächstfolgenden Tag kamen andere. Sie kamen alle auf sehr geheimnisvolle Weise, d. h. er fand sie abends bei seinem Zubettgehen auf dem Nachttische, ohne daß jemand im Haus angeben konnte, wie sie dahin gekommen seien. Denn niemand von der Dienerschaft hatte einen fremden Menschen auf Wolfshag gesehen.

Und dann kam jener schreckliche Tag, den Wiedfeld nie aus seiner Erinnerung verbannen konnte, wieviel Mühe er sich auch gab, zu vergessen. Diesmal fand er schon morgens beim Erwachen einen Brief an seinem Bett. Er wurde darin darauf aufmerksam gemacht, daß seine Frau sich nach Tisch entfernen würde, angeblich um eine kranke Frau in einer abgelegenen Holzstube im Hirschgraben zu besuchen, in Wahrheit aber, um dort ein ungestörtes Zusammensein mit ihrem Geliebten, dem Baron Schidloff, zu haben. Wenn er dem „ungenannten Freund“, der ihn warnte, nicht glaube, so möge er sich doch selber durch den Augenschein überzeugen, vorher aber ein bishigen Nachschau in den Papieren seiner Gattin halten, wo er gewiß manches Interessante entdecken würde. Eine heimliche Korrespondenz zwischen Wolfshag und Hadersfeld werde sehr eifrig betrieben.

Diesmal laschte Wiedfeld nicht mehr, sondern beschloß, sich davon zu überzeugen. Noch glaubte er es nicht. Aber wie ein lähmender Bann lag es über ihm, als Jella dann bei Tisch tatsächlich die Absicht aussprach, die kranke Frau Leinzer im Hirschgraben aufsuchen, da diese ihr heute geschrieben und um ihren Besuch gebeten hatte. (Fortf. folgt.)

Totenstille folgte diesen Worten. Wiedfeld starrte seinen Sekretär an, an dem er bisher nur geschmeidige Unterwürfigkeit, die sich nie eine eigene Meinung gestattete, kannte, sprachlos an. Redete er im Fieber oder ...!

Aber schon war Kummer wieder erschöpft in die Kissen zurückgesunken und seine Stimme klang matt, ängstlich, unterwürfig. „Ich wollte ja auch gar nicht von der Toten sprechen, Herr von Wiedfeld, sondern von den Lebenden — von ihrem Neffen, dem jungen Herrn Harold — und dann auch von — von Herrn Baron Schidloff.“

Wieder war es still. Die senkrechte Falte auf Wiedfelds Stirn vertiefte sich, sein Gesicht nahm eine aschgraue Färbung an. Harold Wiedfeld — Erich Schidloff —! Eine verjüngte Zeit, schönste und schrecklichste seines Lebens, wurde durch diese beiden Namen jählings aus dem Grabe gerissen, in das sein Wille sie eingelagert hatte. ... Finster starrte er vor sich hin.

Wiedfeld sah Harold wieder, den bildhübschen, Augen zurichten, der sein Liebling gewesen und einst der Erbe von Wolfshag werden sollte — ehe Jella in Wiedfelds Leben trat. Er war begabt, aber leichtsinnig. Das Jus, das er studieren sollte, kümmerte ihn wenig, desto mehr die Kunst, schöne Weiber und der Umgang mit Schauspielern, die seinen Reichtum unterstüzten, seiner Eitelkeit schmeichelten und seinen vollen Geldbeutel nur zu gern in Anspruch nahmen. Trotzdem konnte man ihm nicht feind sein, wenigstens Wiedfeld konnte es nie, selbst, als ihm allerlei bedenkliche Streiche seines Lieblings hinterbracht wurden.

Nur Jella mochte Harold nicht leiden. Vom ersten Tage an, da sie auf Wolfshag als Herrscherin einzog, war sie seine Feindin, und ihrem Einfluß allein war es zuzuschreiben, daß Wiedfeld, der sie damals noch anbetete, dem Neffen das Haus verbot, nachdem dieser, um Spielschulden zu bezahlen, sich an seiner Börse vergrißen hatte. Ohne Jella hätte er Harold auch schließlich das noch verziehen. So aber sagte er sich im Zorn nach einer heftigen Szene gänzlich von ihm los und hatte später nie mehr etwas von ihm gehört. Das war genau acht Tage vor Jellas Tod gewesen. Er erinnerte



Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 24. August 1927.

Das Faulen von Obst auf dem Baume. Das Faulen von Obst auf dem Baume wird von winzigen Pilzen, die sich von dem Fruchtfleisch nähren und es zerstören, hervorgerufen, die in großen Anhäufungen, je nach ihrer Art, gelbe, schmutzgelbe oder blaugrüne Polster auf der Fruchtoberfläche bilden. Man soll diese faulenden Früchte baldmöglichst pflücken, damit sich die Krankheit, die sehr ansteckend ist, nicht verbreitet. Was noch gesund ist, wird in der Küche verwendet, das Faulige, mit Antiseptikstoff durchgeseigt, verbrannt. Bei der Ernte dürfen die verkauten und zu Klumpen eingetrockneten Früchte nicht auf dem Baume belassen werden; denn von ihnen als den Ansteckungsherden verbreitet sich die Krankheit im folgenden Sommer auf den neuen Behang; darum werden auch diese geerntet und verbrannt. — Manche Sorten bzw. ihre Früchte fallen diesen Erregern ganz besonders leicht und zahlreich zum Opfer und zeigen diese üble Eigenschaft in diesem eingeschlossenen Stande und in feuchten Böden ganz besonders ausgeprägt. Zu ihnen gehören beispielsweise die so vortrefflichen Apfelsorten: Kaiser Alexander, Ranks Rüdenapfel, Bismarckapfel, Suffield, wie denn überhaupt Sorten, die besondere Größe der Frucht erreichen und infolgedessen diesen ein äppiges, lockeres, schwammiges Fleisch mitgeben, vornehmlich am Baume leiden. Unter den Pflaumen ist es besonders die im übrigen so vorzügliche Königin Viktoria, die schwer unter dieser Krankheit zu leiden hat. Man vermeide es deshalb, diese und andere sehr großfrüchtige, locker fleischigen Sorten in eingeschlossene, tiefe Lagen und in feuchte oder zeitweilig nasse Böden zu pflanzen.

Sportel für Viehausfuhr aus Sperrgebieten. Der Hg. Ströbele hat folgende kleine Anfrage gestellt: Nach einem Ministerialerlaß vom 4. Oktober 1922 haben diejenigen Landwirte, die während der Dauer der Maul- und Klauenseuche Schlachtvieh zwecks sofortiger Abchlachtung aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ausführen, für die oberamtliche Ausfuhrgenehmigung eine Sportel von mindestens 2 Mark zu entrichten, meistens aber wird, hauptsächlich bei Großvieh, eine Sportel von 1 Proz. des Verkaufswertes des auszuführenden Schlachtviehes in Anrechnung gebracht und auch erhoben. Die Schlachtverkäufe aber aus Sperr- und Beobachtungsgebieten vollziehen sich so wie schon seit unter den schon gedrückten, regulären Marktpreisen. Es wird daher eine Sonderbelastung durch Sportelerhebung in Zeiten des Unglücks durch die Maul- und Klauenseuche in den betroffenen Kreisen nicht verstanden. Ich frage daher das Staatsministerium, was es zu tun gedenkt, um obigem Mißstand abzuwehren.

Arbeitermangel bei der Landwirtschaft. Der Abg. Dingler hat folgende kleine Anfrage gestellt: Wie wohl allgemein bekannt, steht bei dem anhaltenden Regenwetter der größte Teil der Ernte noch auf dem Felde. Dabei herrscht bei der Landwirtschaft ein Arbeitsmangel wie noch nie. Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um für geeignete Arbeitskräfte zu sorgen und die gefährdete Ernte zu retten?

Neuweiler, 22. Aug. (Preisschießen.) Am 14. und 21. August veranstaltete der Schützenverein ein Preisschießen, an dem sich zahlreiche Schützen von nah und fern beteiligten. Geschossen wurde auf 200 Meter und 50 Meter. Dabei erhielten auf der 200 Meter-Bahn folgende Schützen einen wertvollen Preis: 1. Philipp Burkhart, Neuweiler, mit 52 Ringen, 2. Kübler Martin, Gaugenwald, mit 50 R., 3. Wurster Gottlob, Agenbach, mit 50 R., 4. Reger, zum „Adler“, Neuweiler, mit 49 R., 5. Schaible Martin, Hornberg, mit 48 R., 6. Koller Christian, Liebelsberg, mit 48 R., 7. Weber Gottfried, Neuweiler, mit 48 R., 8. Holzinger, Neuweiler, mit 47 R., 9. J. Altenmüller, Neuweiler, mit 46 R., 10. Fengel, zur „Krone“, Neuweiler, mit 46 R., 11. Kühle Robert, Neuweiler, mit 46 R., 12. Kübler Georg, Meistern, mit 45 R., 13. Weigel, Calw, mit 45 R. — Auf der 50 Meter-Bahn erhielten Preise: 1. Weigel Calw, mit 57 Ringen, 2. Keller, Agenbach, mit 56 R., 3. Rittas, Oberkollwangen, mit 56 R., 4. Eisenhut, Enzlin, mit 56 R., 5. Wurster, Agenbach, mit 55 R., 6. Großmann, Martinsmoos, mit 55 R., 7. Kübler, Meistern, mit 54 R., 8. Klumpp, Agenbach, mit 54 R., 9. Kübler, Gaugenwald, mit 54 R., 10. Ziesle Martin, Neuweiler, mit 53 Ringen.

Schwann, 22. Aug. Das seltene Fest der **d i a m a n t e n e n H o c h z e i t** konnten gestern die Eheleute Christian Schmalz, früherer Straßenwart, und seine Ehefrau Margarete, geb. Herrmann, begehen. Der Jubilar zählt 86, die Jubilarin 84 Jahre.

Stuttgart, 23. Aug. (Bundestagung der deutschen Landesbeamten.) Am 26. und 27. August findet hier im Sitzungssaal des Württ. Wirtschaftsministeriums die Tagung des Reichsbundes der Landesbeamten Deutschlands e. V. statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Vorträge von Ministerialrat Dr. Brandis-Berlin über einige wichtige Fragen aus dem Ehe- und Personenstandsrecht, sowie von Dr. Ludwig Finckh-Gaienhofen über geschichtliche und biologische Familienforschung. Bei dieser Gelegenheit möge darauf hingewiesen sein, daß die Familienregister, die in Württemberg seit rund 120 Jahren (1808) eingeführt worden sind, als die ergiebigste Quelle für die Familienforschung eine sehr wertvolle und geschätzte Besonderheit unseres Landes darstellen, die es ermöglicht, rasch und in länderloser Folge über das Werden und Vergehen der einzelnen Geschlechter Aufschluß zu geben. Das Landesamt Stuttgart mit dem ihm angegliederten Familienregisteramt und dem Bürgerrechtsamt umfaßt den größten Landesamtsbezirk im Reich.

Tödlicher Unfall. In der Ludwigsburger Straße wurde ein 43 Jahre alter Maurer, der unmittelbar hinter einem Straßenbahnwagen die Straße überschreiten wollte, von einem im gleichen Augenblick aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Er trug einen schweren Schädelbruch davon, an dessen Folgen er abends im Katharinenhospital verstarb.

Gärtingen O. A. Herrenberg, 23. Aug. (Brand.) Während des Vormittagsgottesdienstes brach in dem Anwesen des Bauern Zerazi Feuer aus. Die Feuerwehr konnte von verschiedenen Seiten aus den Brandherd energisch bekämpfen und hatte bald die Gefahr für die Nachbargebäude beseitigt. Als der Dachstuhl in sich zusammenbrach, war das Feuer auf den Herd beschränkt. Es scheint, daß das Feuer durch Selbstentzündung von Heu entstanden ist.

Tübingen, 23. Aug. (Württ. Schneidermeistertag.) Vom Samstag bis Montag fand hier der 7. Landesverbandstag der württ. Schneidermeister statt. Am Samstag vormittag wurde im Museum eine Jahsausstellung eröffnet. Am Sonntag vormittag begannen die geschäftlichen Beratungen, an denen als Vertreter des Landesgewerbeamts Bauerrat Schlump teilnahm. Der Landesverbandsvorsitzende Schleicher sprach Begrüßungsworte. Syndikus Eberhardt überbrachte die Wünsche der vier württ. Handwerkskammern. Nach Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts hielt der Verbandsgeschäftsführer Marx einen Vortrag über das Arbeitszeit- und das Arbeitsgerichtsrecht. Der Reichsverbandsvorsitzende Kesting-Eberfeld sprach über die Entwicklung der Wirtschaft und die Stellung des Schneidergewerbes in der Wirtschaft. Für die Meisterprüfung wurden Richtlinien aufgestellt und gebilligt. Auch wurde die Errichtung einer Sterbekasse beschlossen. Bei den Verhandlungen am Montag hielt Willi Weisold einen Vortrag über die kulturelle Bedeutung des Schneiderhandwerks. Nachmittags wurde das Handwerkererholungsheim in Bad Niedernau besucht.

Redarjum, 23. Aug. (Schwerer Unfall.) Am Samstag wurde auf der Staatsstraße Heilbronn-Redarjum dem Polizeiwachtmeister Kübler aus Stuttgart und dessen Frau, die sich auf einem Motorrad befanden, von einem entgegenkommenden Auto je der linke Fuß fast vollständig weggerissen. Nach den hinterlassenen Spuren und nach Zeugenaussagen trifft die Schuld den Autoführer, der die rechte Straßenseite nicht eingehalten hat.

Krehbach O. A. Tübingen, 23. Aug. (Tragischer Unfall.) Die Arbeiter des Hofes waren mit Abladen von Garben in einer Feldscheuer beschäftigt. Beim Auswechseln der Gabeln warf der Hilfsarbeiter Josef Kaltenmarkt aus Hirschau einem andern Arbeiter eine Gabel zu und traf mit dieser den in der Nähe befindlichen Arbeiter Karl Holzner aus Nottensburg so unglücklich, daß letzterem ein Zinken der Gabel direkt unter dem rechten Auge tief in den Kopf eindrang. Die Gabel mußte unter Kräfteanwendung aus dem Kopf des Verletzten gezogen werden. Holzner wurde sofort in die Augenklinik nach Tübingen verbracht.

Freudenstadt, 23. Aug. (Der vermählte Trapezkünstler.) Der zum Flugtag am Sonntag nicht eingetroffene Trapezkünstler Schindler mußte infolge Bruchs an seinem Apparat auf der Rückfahrt von Jülich in Säckingen nollanden. Die ausgefallenen Trapezkünstlerstücke am Flugzeug, sowie der Fallschirmabsprung sollen, wenn irgend möglich, noch im Laufes dieses Herbstes bei freiem Eintritt nachgeholt werden.

Münchingen, 23. Aug. („Auf der schwäbischen Eisenbahn.“) Daß es auf der schwäbischen Eisenbahn hier und da doch noch gemächlich hergeht — obwohl sie jetzt den stolzen Namen „Reichsbahn“ trägt — bewies ein heiterer Vorfall, der sich hier zugetragen hat. Ein Trupp auswärtiger Fußballspieler kam trotz Eillauf zu spät auf den Bahnhof. Der Zug, der sie in die Heimat bringen sollte, „sauste“ schon am Bahnübergang der Buttenshauser Straße, als der Lokomotivführer das Haltwinken und Rufen der verspäteten Fußballer wahrnahm. Das rührte sein mitleidiges Herz und kurz entschlossen hielt er den Zug an. Mit einem wahren Indianerfreudengeheul quittierte die muntere Schar dieses freundliche Entgegenkommen; eine „Planke“ über das „Verkehrshindernis“ — und drinnen waren sie. Stolz setzte das Zugle sich wieder in Bewegung und entschwand bald den Blicken der lachenden Zuschauer.

Ebingen, 23. Aug. (Erfolgreiche Jagd auf Kreuzottern.) Am Sonntag konnte Georg Schuler von hier drei Kreuzottern unschädlich machen. Damit gelang es ihm, diesen Sommer schon 33 dieser gefährlichen Vipern zu erledigen.

Ulm, 23. Aug. (Pilzvergiftung.) In das städt. Krankenhaus wurde ein Familie mit fünf Personen eingeliefert, die an Pilzvergiftung erkrankt ist. Der Mann ist am stärksten betroffen, da er am kräftigsten bei der Mahlzeit zugegriffen hat. Man hofft, alle am Leben erhalten zu können.

Letztwang, 23. Aug. (Die Wohnungsnot.) Ein Geschäftsmann hatte, nachdem ihm nach langem Bemühen der Auszug einer Mietpartei aus dem halben Parterre seines Hauses gelungen war, unter Aufwand von etwa 10 000 M das ganze Parterre in einen modernen Ausstellungs- und Verkaufsraum umgebaut. Nachdem die schwierige Arbeit fertig war, erhielt er vom Wohnungsamt die Auflage, innerhalb drei Wochen den alten Zustand herzustellen und die Familie R. gegen die gesetzliche Mietsaufzunahme. Wie man hört, dürfte sich die Geschichte gegen Zahlung einer „Buße“ von einigen Hundert Mark wieder eintreten lassen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schiffwundergang. Ostlich von Deland traf der Stettiner Dampfer „Bernat Kunsmann“ am 20. d. M. vormittags ein kleodes treibendes Rettungsboot, mehrere Rettungsringe, Lukendeckel und andere Schiffstrümmer, jedoch die Vermutung nahe liegt, daß ein Schiff an dieser Stelle untergegangen ist. Der Dampfer legte nach fünf Stunden erfolglosen Suchens an der Unfallstelle seine Reise nach Stettin fort. Nach geborgenen Rettungsringen ist zu vermuten, daß es sich um den 2000 Tonnen großen schwedischen Dampfer „Bellie“ handelt.

Ein Postauswechsler unterschlägt 60 000 Mark. Der 32jährige Postauswechsler Paul Wegener, der schon mehrere Jahre bei der Reichspost in Berlin beschäftigt ist, stahl beim Sortieren von Wertbriefen einen Geldbrief, der mit 1000 M defaziert worden war, in Wirklichkeit aber 60 000 M enthielt. Der Täter ist flüchtig.

Wegen Mietsstreitigkeiten erschossen. Der Hausbesitzer Weber in Offenbach a. M. hatte gegen seinen Mieter, den erwerbslosen Arbeiter Adam Adler, die Räumungsverkauf angestrengt, der das Mietgericht Folge gab. Es kam deshalb zwischen beiden zu einer heftigen Auseinandersetzung, wobei Adler so in Wut geriet, daß er den Revolver gegen seinen Hausherrn richtete und blindlings abbückte. Weider wurde von zwei Schüssen getroffen, die den sofortigen Tod herbeiführten. Der Mörder flüchtete und konnte noch nicht ergriffen werden.

Eine Krankenschwester unterschlägt 80 000 Mark. Die Krankenpflegerin Käthe Weber, die im Verlaufe mehrerer Jahre das St. Elisabeth-Krankenhaus in Oberhausen um 80 000 Mark betrogen hatte, wurde vom Schöffengericht Oberhausen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Luftmord in Goslar. Im Walde am Rammelsberge bei Goslar wurde die Gemeindeführerin der Markfirchengemeinde, Mia Hoda, ermordet aufgefunden. Nach dem Befund handelt es sich um einen Luftmord, dem ein heftiger Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer vorausgegangen sein muß. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Die eigenen Kinder verbrannt. In Marktölitz bei Halle brach nachts im Hause des Nachtwächters ein Feuer aus, bei dem die beiden Kinder des Wächters, ein Mädchen von sieben und ein Knabe von neun Jahren, verbrannten. Der Nachtwächter wurde als vermutlicher Brandstifter festgenommen.

Buntes Merlel

Das ganze Schwein

Ein Dienstmann hat den Herrn Kausleit, welcher bei einer Festlichkeit des Guten etwas zu viel getan hatte, nachts um drei Uhr bei der geantzierten Gattin abgeleiert. Diese bittet ihn, am nächsten Tage zu kommen, um sich sein Trinkgeld zu holen. Frohmüts erhält der Brave eine Mark. Lange beschaut er dieselbe und dreht das Geldstück in der Hand herum. „Was wollen Sie denn noch?“ fragt die Gestrenne. „Ja, Frau Käthe, ich glaube, Sie müssen sich wohl getrt haben. Neulich habe ich einen Schinken für Sie vom Markt geholt und da haben Sie mir eine Mark fünfzig gegeben, und nun kriek' ich hier das ganze Schwein bloß eine Mark?“

Der Subitof

Aus Bayern wird gemeldet: Durch die Ortsbehörde wurde in dem Rhöndorf Schönau vor einigen Tagen folgende Maßnahme des Gemeinderats bekannt gemacht: „Das Tragen von Subitoflöfen ist nur bis zum zweiten Fortbildungsschuljahr erlaubt. Von da ab bis zum 20. Lebensjahr kostet das Tragen eines Subitoflofes (räumtend vom 1. Januar 1927) 20 M., vom 20. Lebensjahr ab wird in Schönau für das Tragen eines Subitoflofes eine Abgabe an die Gemeinde von 30 M. verlangt. Bis zum 30. Lebensjahr den Subitofloß nachzuwaschen lassen wird bekommt die Hälfte der Steuer zurück. Vom 30. Lebensjahr ab wird nichts vergütet. Die Subitoflöse haben sich innerhalb vier Wochen beim Gemeindefiskalier wegen der Zahlung des Subitoflofes zu melden.“ — Ob der Gemeindefiskalier das Recht hat, den Subitofloß zu versteuern, ist doch noch eine recht strittige Frage.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 22. und 23. August

	22.	23.	22.	23.
Buenos Aires (1 Ban.-Bel.)	1.793	1.798	1.799	1.798
London (1 Pfund Sterling)	20.406	20.440	20.405	20.406
Paris (1 Dollar)	4.197	4.205	4.196	4.206
Amsterd. (100 Gulden)	168.22	168.56	168.21	168.20
Brüssel (100 Belas)	58.225	58.545	58.41	58.50
Italien (100 Lire)	22.88	22.92	22.88	22.92
Kopenhagen (100 Kronen)	112.45	112.87	112.48	112.86
Oslo (100 Kronen)	100.29	100.51	100.19	100.41
Baris (100 Francs)	16.45	16.49	16.45	16.49
Wien (100 Kronen)	12.443	12.492	12.44	12.49
Schweden (100 Kronen)	50.94	51.19	50.91	51.17
Spanien (100 Peleten)	70.93	71.07	70.81	70.95
Stettin (100 Kronen)	112.65	112.87	112.50	112.80
Wien (100 Schilling)	59.10	59.29	59.14	59.30

Börse

Berliner Börse vom 23. Aug. Bei der in unermindert hohem Grade ankommenden Geschäftstätigkeit, die hauptsächlich durch das fast vollständige Verbleiben des Publikums hervorgerufen ist, und von der Börsenbesuchern natürlich schwer beklagt wird, ist heute eine leichte Tendenzbesserung festzustellen. Die bisher rückläufige Kursbewegung ist zum Stillstand gekommen und die nach dem Vormarsch verbliebenen niedrigen Kurse sind bereitwillig aufgenommen. Unter diesen Umständen war die Kursbildung zwar nicht ganz einheitlich, es überwiegt aber fast auf allen Gebieten Kursbesserungen von 1 und besonders auch 2 Prozent. Einzelne Spezialwerte stellen sich noch höher. Der Rentenmarkt zeigte bei nahezu vollständiger Kursrückbildung und dementsprechend ganz unbedeutende Fäll. Am Geldmarkt ist kurzfristiges Geld etwas leichter geworden bei Zinsen von 4½-6 Prozent. Für Monatsgeld waren die Sätze nach wie vor mit 7½-8½ Prozent hoch gehalten.

Vorheimer Edelmetallkurse vom 22. Aug. 1 Bilo Gold 2800 M, 2 Bilo 2814 M, 1 Bilo Silber 74.50 M, 2 Bilo 75.00-77.10 M, 1 Bilo 1 Gramm Platin 8.25 M, 2 Bilo 8.55 M, 1 Bilo 8.70 M.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 23. Aug. Weizen märk. 975-970, Roggen märk. 227-231, Sommergerste 222-220, Wintergerste 205-200, Osef märk. 204-215, Weizen prompt Berlin 190-195, Weizenmehl 25.25, 26.25, 27.25, Roggenmehl 21.50-22.25, Weizenmehl 15.75, Roggenmehl 15.25, Haas 285-290, Weizenklein 40-47, H. Weizenklein 24-27, Wintererbsen 21-22, Tendenz: unbedeutlich.

Wannheimer Produktenbörse vom 22. Aug. Die Rucke verließen 84 per 100 Rlar. netto wassentrei Wannheim oder Tod; Weizen inf. 25.50-26, Weizen ausl. 31-32.50, Roggen inf. 24.75-25, Roggen ausl. 29-30.50, Hafer inf. 25.75-27.50, Hafer ausl. mit Sod 19.75, Dinkel inf. 20.50-21, Dinkel ausl. Spezial 0 40, Roggenmehl 34-36, Weizenmehl feine 19-18.50, Dinkel ausl. 22.50-24, Weizenmehl 22-24, Weizenmehl 22, Hafer 23-24, Trüdenmehl 16-13.50.

Staatsanleihe Landesbankbörse vom 22. August unverändert.
Frankenrente, Savings: Weizen 18, Gerste 11.00 A. - Ravensburg: Weizen 10.50-11.80, Weizen alt 14, neu 13.70, Wintergerste 11-12, Haber alt 10-11.50, neu 10-11.50, Weizen 14.50 A der Deutmer.

Wärkte

Staatsanleihe Schlachtwärkte vom 22. August
Angetrieben waren 39 Ochsen, 25 Bullen, 520 Jungbullen, 840 Jungkinder, 121 Kühe, 300 Rälber, 1489 Schweine, 2 Schafe; unverkauft blieben 20 Jungbullen, 30 Jungkinder, 30 Schweine. - 29 Ochsen per 50 Rlar. Lebendgewicht:
Ochsen: ausgem. und vollfl. 61-64, fl. 50-58;
Bullen: ausgem. und vollfl. 52-54, fl. 45-51;
Jungbullen: gemästete 63-66, ausgem. 55-60, fl. 47-53;
Rälber: gem. 42-52, ausgem. 53-60, fl. 30-31, ger. orn. 16-16;
Kühe: feine Röh. und beste Sanftfüßer 77-81, mittl. 71-76, ger. 60-69;
Schweine: über 300 Pfund 63-64, vollfl. von 240-300 Pfund 64-65, von 300 bis 340 Pfund 66-68, fl. von 160-200 Pfund 64-65, von 190-200 Pfund 62-63; Sauen 47-55.
Verlauf des Marktes: mäßig belebt.
Städtischer Schlachtwärkte vom 22. Aug. Kaltrieb und Weiz:
41 Ochsen 12-62, 65 Bullen 51-60, 48 Rälber 21-47, 126 Kühen 61 bis 64, 48 Rälber 28-50, 1355 Schweine 57-71. Beste Qualität über Rottis bezahlt, Marktverlauf mittelmäßig. Bei Großvieh keine Lebenshand, bei Schweinen und Rälbern geräumt.
Schweinepreise: Weizschweine 10-26, Säuer 35-60 A. - Gerrenberg: Weizschweine 15-26, Säuer 45-60 A. - Bausingen: Weizschweine 12-22, Säuer 30-35 A. - Ravensburg: Weizschweine 19 bis 22, Säuer 25-30 A. - Sulgau: Weizschweine 16-18, Säuer 40 A das Stück.
Forzheimer Schlachtwärkte vom 22. Aug. Aufgetrieben waren 380 Tiere und zwar: 17 Ochsen, 9 Kühe, 32 Kinder, 13 Fohlen, 7 Rälber, 302 Schweine. Marktverlauf mäßig. Ueberstand 2 Stück Großvieh, 1 Schwein. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 60-62, 2. 55-58, Fohlen 1. 53-56, 2. und 3. 52-56, Kühe 2. und 3. 36-38, Kinder 1. 62-66, 2. 58-62, Schweine 1. 64-68, 2. 60-64, 3. 58-60.

Lezte Nachrichten.

Kommunistische Trauerdemonstration im Lustgarten
Berlin, 24. Aug. Die „Rote Fahne“ veröffentlicht einen Aufruf der kommunistischen Organisationen zu einer Trauerkundgebung für Sacco und Vanzetti, die heute abend im Lustgarten stattfinden soll.

Hamburger Kolonialstand
Hamburg, 24. Aug. Bei der vor einigen Wochen in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Kolonialfirma Hans Tietgen, Berlin-Hamburg, haben sich, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, die größten Unregelmäßigkeiten herausgestellt, da jede ordnungsmäßige Buchführung fehlte. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, belaufen sich die Passiva auf nicht weniger als 2 Millionen Mark, während die Aktiva gleich Null sind. Das Auswärtige Amt hat einen Vertreter in den Gläubigerausschuß entsandt, um nachprüfen zu können, welche Personen von Tietgen um ihre Entschädigung gebracht worden sind.

Schweres Straßenbahnunglück
Saarbrücken, 23. Aug. Heute abend um 20 Uhr hat sich auf der Straßenbahnlinie 7 ein schweres Unglück ereignet. Der Anhängerwagen des von Rotenbühl kommenden Straßenbahnzuges, der mit in die Stadt zurückkehrenden Kindern des Kindererholungsheimes Rotenbühl besetzt war, hatte sich losgerissen und sauste in voller Fahrt die abschüssige Straße hinunter, um schließlich auf einen entgegenkommenden Zug der Linie 7 aufzufahren. Bei dem Zusammenstoß wurden 14 Kinder teils leicht, teils schwer verletzt. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht, während die Leichtverletzten nach Anlegung von Kleverbänden der elterlichen Wohnung zugeführt wurden. Die Schulfrage ist noch nicht geklärt.

Sittierung der Hinrichtung zweier zaristischer Generale
Moskau, 23. Aug. Das Zentralerexekutivkomitee hat die Urteilsvollstreckung gegen die früheren Generale Annokow

und Denissow, die in der Session des Kriegskollegiums des Obersten Gerichtshofes der Sowjetunion in Semipalatinsk zum Tode verurteilt wurden, bis auf weiteres suspendiert. Annokow und Denissow sind angeklagt, Einzelpersonen, sowie ganze Dörfer während des Bürgerkrieges niedergeschossen zu haben.

Zwei Direktoren der russischen Petroleumgesellschaft aus England ausgewiesen

London, 23. Aug. Wie Reuters mitteilt, haben zwei Direktoren der russischen Petroleumproduktengesellschaft die Aufforderung erhalten, England zu verlassen. Im Innenministerium wird dazu erklärt, die Maßnahme richte sich nicht gegen die russische Petroleumerzeugnisse als solche, aber gemäß der Politik der Regierung erhielten alle unerwünschten Persönlichkeiten, die nicht zur Fortführung des legitimen Handels notwendig sind, die Aufforderung, England zu verlassen.

Zusammenstoß zwischen Indern und Mohamedanern
Dehli, 23. Aug. Während der Begräbnisfeier eines Inders, der in einem Eisenbahnzuge von einem Mohamedaner getötet worden sein soll, warfen Indier Steine in mohamedanische Läden, was einen Zusammenstoß zwischen Indern und Mohamedanern verursachte. Acht Indier wurden von der Polizei verhaftet, 6 Polizisten, 9 Mohamedaner und ein Indier wurden verletzt. Die Ordnung wurde wieder hergestellt. Die Läden sind geschlossen worden. Polizeistreifen durchziehen die Straßen.

Mittelmäßiges Wetter für Donnerstag
Unter dem Einfluß der nordwestlichen Depression ist immer noch zeitweilig bedecktes und auch zu einzelnen Regenschauern geeignetes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen!

Amtliche Bekanntmachung.

Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Wangen i. Allgäu.

An der milchwirtschaftlichen Lehr- und Forschungsanstalt in Wangen i. A. beginnt am 7. November ds. Js. ein vierwöchiger Unterrichtskurs über Molkereiwesen mit theoretischer und praktischer Unterweisung auf dem Gebiet der Butterbereitung usw.
Gesuche um Zulassung sind bis spätestens 15. Oktober bei obiger Anstalt einzureichen unter Anschließung des Geburtscheins, Schulzeugnisse und etwaiger sonstiger Zeugnisse über Vorkenntnisse im Molkereiwesen sowie eines Leumundzeugnisses.
Das Nähere ist aus dem bei den Schultheißenämtern aufliegenden Staatsanzeiger Nr. 194 vom 22. 8. 1927 ersichtlich.
Nagold, den 23. August 1927.
Oberamt:
Dr. Rauneder, i. v. Amtmann.

Die im Tannenblatt vom 6. und 26. Juli ds. Js. ergangenen

Zahlungs-Auforderungen der Stadtpflege werden nochmals in Erinnerung gebracht.

Fezer & Frey
Säge- und Hobelwerk
Pfalzgrafenweiler
empfehlen sich zur Lieferung von
Riemenböden
mit liegenden und stehenden Jahren
Fußsockel
und **Stabbretter**
nach jedem Profil, fig und fertig gehobelt, wie auch künstlich getrocknet, sowie sonstigen **Schnittwaren** jeder Art und Qualität.

Ihre Papiere und Schreibmaterialien

kaufen Sie solid und preiswert in der
W. Rieker'schen Buch-, Papier- u. Schreibwarenhandlung
Altensteig

W. Forstamt Altensteig.
Befristeter freih.
Nadelstammholz-Verkauf
Am Dienstag, den 30. August 1927, vorm. 11 Uhr in Altensteig auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Distr. IV Ronnenwald, Abt. 8 Schinderwäien, 9 Zeichelgrube, 10 Neumiesen, 1 Los Nr. 21/70: 46 St. 1 La, 3 Fo mit Fm.: 3 II., 24 III., 7 IV., 2 V. St. (Wegdurchtrieb). Gebote wollen schriftl. oder mündlich beim Forstamt spätestens bis zu diesem Zeitpunkt abgegeben werden. Losverzeichnis werden keine ausgegeben.

3-5000 Mark
(auch in kleineren Posten) gegen gute Sicherheit sofort aufzunehmen gesucht.
Angebote unter **W. B. 154** an die Geschäftsstelle des Blattes.
Altensteig
Ein besseres, heizbares
Zimmer
hat an einen besseren Herrn auf 1. September oder später zu vermieten. Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht werden:
6 Mädchen für Küche und Haushalt
2 Mädchen für Haus und Landwirtschaft
6 Dienstknechte
2 landw. Arbeiter
2 Viehfütterer
10 Möbelschreiner
1 Müller
1 Müllerlehrling
4 Schreinerlehrlinge
Bezirksarbeitsamt
Nagold
Telefon 80

Schreib-Maschinen
Georg Köbele
Bürobedarf, Nagold
Fernsprecher 126.
Altensteig
Einen neuen, leichten, angestrichenen

Handfarren
hat im Auftrag zu verkaufen
Bückerle, Bogenaugehäut
Eine junge, fehlerfreie, oberbairische
Zucht-Ruh
hat zu verkaufen
Chr. Schleich, Beuren.

Apotheko Altensteig
Löwen-Drogerie F. Herrien
Schwarzwald-Drogerie.

Altensteig.
Frisch eingetroffen:
Delicateß-Gauertraut
Röfels Gesundheits-Kräutereffig
Hengstenberg Wein-Effig
Salatöl, Tafel-Gesam Mohnöl
1 Str. A. 1.20 1.30 1.40 1.60
in Blechfannen à 3/5 Liter je 5/10 A billiger bei
Chr. Burghard jr.

Gute Betten
kaufen Sie vorteilhaft im bewährten
Aussteuerhaus
Christian Schwarz, Nagold.

Scherhendoktor!
ist der beste Porzellan- und Glaskitt, selbst in kochendem Wasser nicht lösbar.
Löwen-Drogerie Herrien, Altensteig.

Mietzins-Büchlein
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchh.
Altensteig.

Gestorbene:
Mittelal: Anna Maria Käste, geb. Finkbeiner, 76 J.
Dornstetten: Chr. Haug, 79 J.

Saiten
für alle
Zupf- und
Streich-
instrumente
sowie sämtliche
Ersatzteile
empfiehlt die
W. Rieker'sche
Buchhandlung
Altensteig.